

besonders gut und einträglich sind, läßt sich nur für einzelne Gegenden bestimmen, denn eine Sorte, die in einer Gegend in dieser Hinsicht gerühmt wird, ist in einer andern wenig werth, weil sie nicht gut und nicht fruchtbar genug wird. So geht es z. B. mit dem herrlichen Borsdorfer Apfel, der in Mittel- und Norddeutschland, ferner in Tyrol so außerordentlich, in Süddeutschland dagegen weniger geschätzt wird, während die Süddeutschen ihre Luiken- und Matäpfel über alle stellen. Diese eben gemachte Bemerkung gilt auch für die feinen Sorten des Hausobstgartens und die härteren der freien Pflanzungen. Ich wiederhole noch einmal (weil so viel darauf ankommt), daß, wenn man zugleich Obstpflanzungen im freien Felde hat, man in dem eingefriedigten Baumgarten vorzugsweise das dem Diebstahl und Abfallen mehr ausgesetzte Frühobst, das bessere spätere Winterobst und Sorten, welche durch ihr schönes Ansehen zum Genuß verlocken, anpflanzen soll.

38. Ich erwähnte schon, daß man im Baumgarten von der regelmäßigen Pflanzung abgehen und eine landschaftliche, natürliche Gruppenpflanzung anwenden kann. Mancher Grundbesitzer möchte einen parkartigen Garten haben, aber doch dem Nutzen kein Land entziehen. Obgleich nun von Obstbäumen kein Park geschaffen werden kann, so können sie doch recht gut einen Theil desselben bilden, ja man kann sogar nur aus Obstbäumen und Fruchtsträuchern einen schönen natürlichen Garten herstellen, wie ich in dem Folgenden zeigen will. Fig. 36 mag als Beispiel dienen, doch ist jede andere malerische Anordnung gut, wenn auf die Höhe der Bäume und den Stand der Sonne Rücksicht genommen wird*). Man bilde lichte Gruppen von 3—7 Stämmen, verbinde diese zu einem Haine, pflanze dort eine Gruppe Wallnußbäume und Kastanien (die beide an Schönheit von keinem Zierbaume übertroffen werden), von Äpfeln und Birnen, Kirschen und Pflaumen, dazwischen Gebüsch von Haselnüssen, Mispeln, Quitten, Zwergkirschen, Rosenäpfeln (*Rosa pomifera*), Berberitzen, Korneliuskirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Japanische Quitten (*Cydonia japonica*) in drei Farben, Zwergmandeln, roth und weiß, u. a. m. und an die auffallendsten Plätze Rosen, Jasmin, Goldregen und andere schönblühende Sträucher, ziehe Weinguirlanden an den Bäumen, bringe einige Blumenbeete an, sehe auf schönen kurzen oder auch blumenreichen Rasen; wahrlich man wird die fremden Holzarten nicht sehr vermissen.

*) Eine ganz ähnliche Idee ist in dem Hausgarten, welchen Lucas früher in Hohenheim bewirthschaftete, abgebildet und beschrieben in der Monatschrift für Pom. u. s. w. Jahrgang 1858, Seite 16, zu Grunde gelegt.